

№ 254. Montag, den 31. October 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sg

Rundschau.

D. **Berlin**, 29. Octbr. Der halbamtliche Artikel, welchen der französische Moniteur über den Stand der orientalischen Frage veröffentlicht, zeichnet sich durch eine besonnene Darlegung der in Betracht kommenden Thatsachen aus, wie er für die friedlichen Absichten der kaiserlichen Regierung ein neues unzweideutiges Zeugniß ablegt. Zunächst wird die Einmischung der westlichen Mächte in die orientalischen Wirren dadurch gerechtfertigt, daß der türkisch-russische Zwist vermöge seiner Bedeutung für die Unabhängigkeit der Pforte, von vorn herein einen das Gleichgewicht Europas bedrohenden Charakter hatte, der sich durch das Einrücken russischer Truppen in die Donaufürstenthümer vollends offenbar machte. Das Mißglücken des Wiener Vermittelungsversuchs wird nicht sowohl der Weigerung des türkischen Cabinets als der russischen Auslegung zur Last gelegt, wodurch die Besorgniß entstanden wäre, daß die vorgeschlagene Note den Absichten der Schutzmächte, d. h. der Unabhängigkeit der Pforte, nicht genau genug entspräche. Die erfolgte Kriegserklärung wird als ein durchaus freier Entschluß der türkischen Regierung dargestellt. Das französische Organ erklärt endlich, daß der Kaiser, seinem feierlichen Versprechen getreu, die Erhaltung des europäischen Friedens aus allen Kräften zu befördern bestrebt sei, jedoch nur unter der Bedingung eines den allgemeinen Interessen und Rechten unentbehrlichen Gleichgewichts. So habe denn auch das Vorrücken der vereinigten Flotten keinen andern Zweck als diese allein sichern Grundlagen für den Frieden zu gewinnen. Von besonderm Interesse sind die Aeußerungen des Moniteur über die Stellung Frankreichs zu England, und zu den deutschen Großmächten. In Bezug auf Großbritannien, wird mit einer gewissen Emphase auf das „schöne Schauspiel des vollkommensten Einverständnisses der beiden großen Westmächte im Handeln wie im Unterhandeln" hingewiesen. Dagegen wird von den beiden andern Regierungen gesagt, daß ihre Neutralität keine Gleichgültigkein sein und daß ihre Mitwirkung für weitere Unterhandlungen nicht ausbleiben könne. Es erhellt daraus, daß auch die französische Regierung noch immer eine friedliche Lösung der orientalischen Frage nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit stellt.

Als im Jahre 1849 die Reorganisation des Postwesens, welche mit dem 1. Januar 1850 ins Leben trat, vorbereitet wurde, arbeitete man die Instruktionen für den Dienstbetrieb mit möglichster Sorgfalt aus, verkannte jedoch nicht, daß es zweckmäßig sei, die definitive Feststellung derselben weiteren Erfahrungen vorzubehalten. In diesem Jahre ist nun dem Geh. Ober-Postrath Philippsborn der Auftrag ertheilt worden, die Instruktionen nach den bisher gemachten Erfahrungen, einer Revision zu unterwerfen. Dieser hat sich mit Heranziehung andrer Postbeamten dieser Aufgabe mit Eifer und Einsicht unterzogen. Die Arbeit ist jetzt vollendet und als Manuscript gedruckt in 3 Bänden, von denen der erste, die allg. Bestimmungen, der zweite, den Expeditionsmodus und der dritte, die für den Dienstbetrieb erforderlichen Formulare umfaßt, an die Ober-Post-Direktionen gesendet worden, damit von diesen sowie von jedem Postbeamten Ansichten über dieses umfangreiche Werk ausgesprochen werden können. Nachdem diese Aeußerungen eingegangen sind, soll mit Berücksichtigung derselben eine definitive Feststellung des Reglements für den Postdienstbetrieb erfolgen.

Berlin, 29. Oktober. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Rthlr. auf Nr. 82,951. in Berlin bei Seeger, 1 Hauptgewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 23,732 in Berlin bei Aron jun. 1 Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf Nr. 33,525 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 36,245. und 43,299, in Berlin bei Burg; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 44,899. 45,464. 62,756 und 77,562; 43 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 2893. 5917. 6116. 6259. 9728. 10,271. 13,909. 15,389. 15,900. 17,359. 20,804. 21,526. 25,518. 25,603. 30,049. 31,125. 36,043. 36,809. 36,924. 37,034. 41,025. 44,179. 44,958. 45,433. 47,008. 49,906. 53,371. 56,188. 56,695. 57,189. 61,160. 62,113. 62,528. 65,784. 68,420. 76,691. 77,184. 82,288. 82,364. 84,683. 85,614. 86,330, und 89,972, nach Bromberg bei Schmuel, Danzig 3mal bei Rotzoll, Elbing 2mal bei Silber, Königsberg in Pr. bei Heygster und 2mal bei Samter, Thorn bei Krupinski; 51 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2726. 5868. 6594. 10,520. 11,804. 12,439. 12,777. 15,564. 17,213. 17,845. 20,500. 21,970. 26,733. 30,706. 30,738. 31,128. 33,364 34,080. 34,169. 40,809. 41,564. 46,423. 47,130. 47148. 52,949. 56,744. 57,971. 59,584. 62,437. 65,309. 66,277. 66,656. 67,737. 68,891. 70,832. 73,245. 74,676. 76,456. 77,232. 80,369. 80,680. 81,929. 82,679. 82,815. 84,0[illegible]8. 84,901. 86,174. 86,464. 86,733. 88,006 und 89,917, nach Bromberg bei George und bei Schmuel, Königsberg in Pr. bei Heygster, Memel bei Kauffmann, 55 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1265. 3768. 4027. 4325. 5471. 6306. 7924. 9115. 13,725 14,270. 15,690. 23,396. 25,980. 28,756. 28,866. 28,882. 29,196. 32,231. 37,422. 38,312. 39,607. 40,350. 40,430. 42,143. 42,812. 43,335. 44,718. 44,751. 45,203. 48,201. 49,076. 51,395. 54,388. 54,908. 57,933. 62,354. 63,398. 69,548. 71,457. 71,553. 7[illegible],274. 74,358. 74,983. 75,475. 77,651. 77,960. 78,381. 78,435. 82,278. 83,532. 86,631. 87,264. 88,709. 89,356. und 89,976.

Magdeburg, 27. Okt. Se. Majestät der König traf gestern Nachmittag gegen 3 Uhr mittelst Extrazuges von Sanssouci hier ein und setzte ohne Aufenthalt vom Bahnhofe aus die Reise nach Letzlingen fort, wo heute Morgen die großen Herbstjagden ihren Anfang nehmen.

— Der M. C. hört aus sicherer Quelle: Daß der König bei seiner gestrigen Durchreise den Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Ober-Regierungsrath Hasselbach, zum Ober-Bürgermeister zu ernennen geruht hat. Die Ernennung soll in den gnädigsten und huldvollsten Ausdrücken geschehen sein.

Fulda, 24. Oct. Die Zöglinge des hiesigen Knabenseminars erhalten jetzt geistliche Kleidung und eine Tonsur. Den Tag hindurch sitzen sie hinter den Fenstern von undurchdringlichem Glas; werden sie über die Straße geführt, so dürfen sie nicht rechts nicht links schauen. Es findet unter ihnen kein Gespräch statt, als im Beisein ihrer Vorgesetzten. Einer derselben hat sich eigenmächtig und heimlich davon gemacht. Ein Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet, daß diese Knaben mit Niemanden außen, selbst mit Eltern und Verwandten nicht, in Berührung kommen, bis sie „überwunden" haben.

Madrid, 21. Oct. Herr Soulé, Minister der vereinigten Staaten am spanischen Hofe, wird heute Abend von der Königin empfangen werden. Auf Verlangen des Ministers des Aeußeren hat er mehrere Ausdrücke, die nicht statthaft gefunden wurden, aus der Rede gestrichen, die er der Königin halten wird. — Nach einem Bericht der Times hat sich am 18. im Opernhause ein bis dahin unerhörter Fall zugetragen. Die Königin kam mitten in der Vorstellung und dieselbe wurde in üblicher Weise unterbrochen, um den Königlichen Marsch zu spielen. Kaum aber war dieses begonnen, als sich der Ruf erhob: „Genug genug, spielt die Oper weiter!" Dieses auffällige Benehmen ist um so bemerkenswerther, als im Theater die Sitte herrscht, bei Anwesenheit der Königin selbst Beifallszeichen nur nach dem Vorgange derselben zu äußern.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Zweiundzwanzigste Sitzung vom 28. October. Vorsitzender: Appell.-Gerichts-Rath Rimpler: Staats-Anwalt: Kawerau.

Erster Fall: (Vertheidiger Ref. Joel.)

Wider den Arbeiter Johann Jacob Braun wegen schweren Diebstahls im Rückfall.

Die Verhandlung dieser Sache, zu welcher bereits am 6. Octbr. cr. Termin angestanden, mußte wiederum vertagt werden, da die Zeugin Renate Bialke, welche den Angeklagten recognosciren soll, wieder nicht gestellt werden konnte.

Zweiter Fall: (Die Vertheidigung übernahm Ref. Joel sofort im Termin, ohne Vorbereitung.)

Wider den Arbeiter Friedrich Heinrich Heyn alias Schulz von hier wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung.

Am 1. Novbr. 1852 begab sich der Arbeiter Carl Wilhelm Borowski in Begleitung des Arbeiters Johann Gottlieb Wölm in die Schänke des Rohde, in welcher sie die nur dem letztern bekannten Arbeiter Hein und Braun antrafen; ohne daß Borowski und Wölm irgend wie Veranlassung gegeben, äußerte Hein zum Borowski: „was macht ihr hier? Der Jacob Braun hat dem Wölm den Nagel abgestoßen, aber heute kann es noch mehr geben, die Messer sind von beiden Seiten scharf geschliffen." Um einen Streit zu vermeiden, entfernten sich Borowski und Wölm aus der Schänke. Heyn trat später auch vor die Thüre, lief dem Borowski nach und versetzte ihm einen Schlag mit einem Messer in die Gegend der rechten Schulter, in Folge dessen dieser sofort zur Erde fiel.

Der Angeklagte bestreitet, die obige Aeußerung in der Schänke gemacht zu haben, will den Borowski nicht einmal dort gesehen und ihm den Schlag mit einem Messer nicht beigebracht haben. — Auf Grund der Zeugen-Aussage und des Gutachtens der Sachverständigen, daß die Verletzung eine längere als zwanzigtägige Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben mußte und nach der Angabe des Verletzten auch gehabt hat, wurde der Angeklagte durch das Verdict der Geschwornen der vorsätzlichen schweren Körperverletzung für schuldig erachtet und vom Gerichtshofe nach dem Antrage der Staats-Anwaltschaft zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Dreiundzwanzigste u. letzte Sitzung, 29. Oct. 1853.

Erster Fall: (Vertheidiger: Rechts-Anwalt Matthias.)

Wider den Schneidergesellen Carl Ludwig Brauer wegen Urkundenfälschung.

Der Angeklagte ist geständig, Ende Februar d. J. einen Zettel, dahin lautend: „bitte dem Ueberbringer Dieses meinen braunen Rock zur Reparatur gefälligst zu übergeben und auch eine Sammetweste. Carl Wigand Sattlermeister" und einen zweiten ähnlichen auf gleiche Art unterschriebenen Zettel, in welchem um Verabfolgung schwarzer Tuchhosen zur Reparatur gebeten wurde, in gewinnsüchtiger Absicht fälschlich angefertigt und von beiden Zetteln zum Zwecke der Täuschung in der Art Gebrauch gemacht zu haben, daß er sich in Abwesenheit des Sattlermeisters Wigand auf Grund der beiden Zettel von dem Lehrburschen desselben die Sachen aushändigen ließ. — Mit Rücksicht auf dieses Geständniß wurde die Zuziehung der Geschwornen nicht für nöthig erachtet und der Angeklagte durch den Gerichtshof zu einem Jahre Gefängniß und 10 Rthlr. Geldbuße, oder im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen zu substituiren, verurtheilt.

Zweiter Fall: (Vertheidiger: Rechts-Anwalt Kossmann.) Wider den Schuhmachergesellen Johann Ferdinand Liedtke von hier. Die Oeffentlichkeit wurde durch Beschluß des Gerichtshofes ausgeschlossen.

Der Angeklagte wurde wegen wiederholter Vornahme von unzüchtigen Handlungen an einem Mädchen von unter 14 Jahren zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurtheilt.

Mit heute schloß demnach die laufende Schwurgerichtsperiode, die verhältnißmäßig lange gedauert und in der eine beträchtliche Anzahl von Prozessen zu Ende geführt worden, ab. Dem bedeutenden Präsidial-Talente des Herrn Vorsitzenden, Appell.-Gerichts-Rath Rimpler, ist es namentlich zu danken, daß die Sitzungen im Allgemeinen rasch beendigt und den Geschwornen ihr Amt wesentlich erleichtert wurde. D.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Okt. Nach einer Verfügung des Kriegsministers vom 18. d. M. soll, um diejenigen Kreise der Provinzen Preußen und Posen, in welchen die polnische Sprache vorherrschend ist, und den Kreis Rosenberg in Schlesien mit polnisch redenden Gendarmen zu versehen, das Augenmerk der Truppentheile darauf gerichtet sein, Unteroffiziere, welche dieser Sprache mächtig, zur Anstellung bei der Gendarmerie berechtigt und zuverlässig sind, zur Meldung auf die Anwartschaft zum Gendarmeriedienst anzuregen. Es ist nämlich bisher bei einem großen Theil der in jenen polnischen Theilen stationirten Gendarmen der Mangel dieser Sprachkenntniß ein Hinderniß gewesen, ihrer Amtsthätigkeit so vollständig zu genügen, als wünschenswerth gewesen wäre.

— Die neue Städteordnung überläßt es der Kommunalbehörde, inwiefern durch statutarische Anordnung die Ausfertigung eines Bürgerbriefes als Urkunde über die Erlangung des Bürgerrechts festzusetzen sei. In Folge dieser gesetzlichen Bestimmung ist nun höheren Orts verfügt, daß bei Ausführung derselben mit Berücksichtigung der bestehenden Einrichtungen näher festgesetzt werden solle, in welcher angemessenen feierlichen Weise der Bürgerbrief auszuhändigen und in wiefern dessen Ertheilung auf gewisse Voraussetzungen und Fälle, um vornehmlich dauernde und nähere Beziehungen zu den städtischen Gemeindeangelegenheiten zur besondern Anerkennung zu bringen, zu beschränken sei. Es seien dabei besonders diejenigen Personen zu berücksichtigen, welche durch Hausbesitz oder selbstständigen Gewerbebetrieb der Stadt angehören, oder eine besondere Auszeichnung für solche Personen herzustellen, welche durch regelmäßige oder verdienstliche Theilnahme an den öffentlichen Wahlen, durch Thätigkeit in den Deputationen und Kommissionen, in den Stadtverordnetenversammlungen und städtischen Aemtern ihr lebendiges Interesse für die Stadt an den Tag gelegt haben.

— Nächsten Mittwoch findet das Benefiz unseres verdienten Bassisten, Herrn Eichberger, statt. Nach Donizetti's gern gehörter Oper Lucrezia Borgia, in welcher Fräul. Zschiesche die Titelrolle, Herr Eichberger den Alfonso giebt, wird auch eine allgemeine Heiterkeit in Anspruch genommen werden durch das Liederspiel die Wiener in Berlin, welches durch die besten Kräfte der Oper und des Schauspiels besetzt ist, so durch Fräul. Zschiesche, Fräul. Heyne u. s. w. Die Vorstellung verspricht mithin eine mannigfache Unterhaltung und dürfte gegründete Ansprüche auf einen recht zahlreichen Besuch machen. M.

∗ Marienburg, 30. Oct. Giovanni Viti trifft dieser Tage bei Ihnen ein mit seiner Künstlergesellschaft. Selten haben Vorstellungen der Art solchen Beifall hier gefunden, als es bei dieser der Fall war, und bin ich im Voraus überzeugt, daß sie auch in Danzig willkommen sein werden. — Heute geht eine Schützen-Deputation von hier ab nach Königsberg zur Betheiligung an der Einweihung der von Sr. Majestät dem Könige der dortigen Schützengilde geschenkten Prachtfahne.

G. Elbing, 29. October.

Ehrt die Frauen! sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben ꝛc.

Heute sind nach vierzehntägiger Dauer die Schwurgerichtssitzungen beendet. Außer einem Falle waren sie sämmtlich fast ohne Interesse, da in den meisten Sitzungen Anklagen wegen Diebstahl — der ewige Diebstahl — verhandelt worden und die Angeklagten nur in dem Stuhmer und Marienburger Kreise ihre verbrecherische Thätigkeit entfaltet hatten. Der eine erwähnte Fall betrifft folgende Geschichte, welche das Sprüchwort „Ländlich, sittlich" Lügen straft. Michael Klinge, Einsasse zu Gr. Ußnitz im Kreise Stuhm, ein plumper, beschränkter, von Jugend auf jeder freien Willensäußerung entwöhnter Mensch, wurde, 28 Jahre alt, von seinem Vater an die etwa 70 Jahre alte, bereits mehrere Male verwittwete Katharina Tietz verheirathet, weil sie ein Kruggrundstück in die Ehe brachte. 5 Jahre lang ertrug Klinge die Mißhandlungen dieser Hexe, die ihren letzten Ehemann noch auf dem Todesbette geschlagen hatte. Liebkosungen mit drohend erhobener Axt entging der „Hausherr" nur mit genauer Noth. Wenn er gesund war, warf ihm die Megäre kalte Kartoffeln vor die Füße; wenn es irgend möglich, also wenn er krank war, ließ sie ihn hungern. Während der junge Mann in Fieberhitze auf dem armseligen Lager lag und nach einem kühlen Trank und vor Hunger wimmerte, empfing er von seiner Frau anstatt der Tröstungen der Religion keifend Drohungen, anstatt zärtlicher Pflege mit teuflischer Wuth die ausgesuchtesten Mißhandlungen. Jene Zeit in seinen Krankheitsstunden, wo das alte 75jährige Weib mit ihren Quälereien vor Erschöpfung inne hielt und sie sich, die grauen Augen vor Freude leuchtend, den zahnlosen Mund zu einem gräulichen Grinsen verzogen zu neuer Vampirarbeit vorbereitete und mit Branntwein stärkte, Er war die einzige zu seiner Erholung. Dennoch genas der Kranke. Er wurde bestimmter in seinem Wesen, durch Vorstellungen seiner Nachbaren sein Ehrgefühl gereizt. Um nicht länger Hunger zu leiden, verwahrte er sich Essen in einem Schranke. Als er sich einstmals davon nehmen wollte, fand er den Schrank leer. Zornig verlangte er von seiner Frau zu wissen, wo sie die Lebensmittel hingethan habe. Durch spitzige Ant-

wort erbittert, ergriff er einen Kantschuh und erfährt erst nach zweimaliger Züchtigung anf dem Körpertheile, den die Engländer mitunter „the fundament“ nennen, daß die respektable Schöne, die Lebensmittel in dem Garten aus Bosheit vergraben hat. Aufgefordert, die Stelle zu zeigen, war sie bereit, benutzte aber beim Hinausgehen aus der Stube eine günstige Gelegenheit und entfloh zu einer Nachbarin, welche sie zu einer andern Frau führte, in deren Hause sie in der Nacht verstarb. In Folge dieses Todesfalles wurde nun die Untersuchung gegen den rc. Klinge wegen Todtschlags eingeleitet und der Angeklagte von den Geschwornen, hauptsächlich durch das Gutachten der Aerzte dazu bewogen, für schuldig erklärt und demnach zu einem Jahre Gefängniß, dem geringsten Strafmaß verurtheilt.

— **Aus dem Elbinger Landkreise.** Im Anschlusse an die vor Kurzem aus der Stadt Elbing von 1060 dortigen Bürgern und Einwohnern an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern gerichtete Dankadresse, ist in diesen Tagen eine von 204 Gutsbesitzern und Einsassen der ländlichen Umgegend von Elbing unterzeichete Eingaben an den Herrn Minister des Innern abgesendet worden, in welcher die Unterzeichner, die, obwohl sie nicht zu den Einwohnern der Stadt Elbing selbst gehören, doch vermöge des steten genauen Verkehrs, in welchem sie mit derselben stehen, sich an den dort obwaltenden Zuständen betheiligt erachten, ebengemäß ihren Dank für die Errichtung einer Königlichen Polizei in Elbing, insbesondere für die Anstellung des Herrn Regierungsraths von Seltzer als Dirigenten derselben aussprechen, indem auch sie die Segnungen einer geordneten Polizeiverwaltung mitgenießen, indem sie vor Allem aber auch sich verpflichtet fühlen, den patriotischen und erfolgreichen Bestrebungen des Herrn v. Seltzer ihre vollste und innigste Zustimmung zu zollen und zu den dadurch vertretenen Grundsätzen sich zu bekennen.

Graudenz, 28. Oct. Gestern war der Herr Ober-Staats-Anwalt Gerlach aus Marienwerder hier am Orte, um, wie wir vernehmen, die Freilassung zweier Menschen aus dem Zuchthause einzuleiten, die seit einer Reihe von Jahren wegen eines sehr schweren Verbrechens Zuchthausstrafe verbüßen und deren Unschuld sich jetzt herausgestellt haben soll.

Thorn, 26. Okt. Die Enthüllungsfeier des Kopernikus-Denkmals ist auf eine würdige Weise begonnen und beendigt worden. Die am Tage vorher abgehaltenen Vorträge von Dr. Brown über Denkmäler überhaupt und ins Besondere in Beziehung auf Kopernikus, so wie der des Direktor Lauber über das Weltensystem, waren in Verbindung mit einer Gesangaufführung des Singvereins und der darauf folgenden Theater-Vorstellung, in der das Leben des Kopernikus vergegenwärtigt wurde, eine würdige und angemessene Vorfeier. — Zur Hauptfeier waren auf dem Markte drei große, in verschiedenen Farben decorirte und mit vielen kleinen und größeren Fahnen festlich geschmückte Tribünen zur Aufnahme der Deputirten und Gäste aufgestellt. Die Statue war mit einer Hülle von weißem und blauem Zeuge bedeckt. Sämmtliche Gewerke der Stadt hatten sich bei der Feier betheiligt und waren mit ihren Wappen, Fahnen und sonstigen Insignien geschmückt, auf dem Enthüllungsplatze erschienen, desgleichen der Magistrat, die Stadtverordneten, die städtischen Beamten, die Handelskammer und die Kaufmannschaft, die städtischen Schulen und das königl. Gymnasium, so wie die Ortsvorstände, Schulzen und Lehrer des Thorner Kämmereigebiets und die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft. Nachdem diese verschiedenen Corporationen während des Läutens aller Glocken von $11\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr sich geordnet hatten, hielt Herr Bürgermeister Körner eine Ansprache an die Versammlung und schloß mit der Bitte an den Herrn Oberpräsident der Provinz Preußen, der als Stellvertreter Sr. Majestät erschienen war, die Enthüllung des Denkmals zu genehmigen. Nachdem dieses geschehen, erfolgte die Enthüllung unter einem dreimaligen Tusch. Dann brachte der Hr. Bürgermeister Körner ein dreimaliges Hoch auf des Königs Majestät aus, worauf der pompöse Festzug sich in Bewegung setzte, wie Thorn wohl noch keinen ähnlichen erlebt hat. Der Zug ging durch die Hauptstraßen der Stadt und löste sich auf der Esplanade, nachdem noch einige herzliche Worte des Dankes von einem Mitgliede des Magistrats und einem des Kopernikus-Vereins für freundliches Entgegenkommen an die Versammlung gesprochen waren, mit einem Hoch auf die Stadt Thorn auf. Den Schluß der solennen Feier machte der Fest-Ball auf dem Rathhause, der überaus zahlreich besucht war, und ein glänzendes Zeugniß gab von der allgemeinen Freude, welche die ganze Bevölkerung beseelt hatte. Es wird für uns ein unvergeßlicher Tag bleiben.

— (**Kopernikus-Denkmal in Thorn.**) Schon am Sonntagsabend war eine solche Anzahl Fremder aus allen Ländern (selbst die Sternwarte zu Padua war durch einen Herrn Professor der Astronomie vertreten) in Thorns Mauern versammelt, daß selbst die unbedeutendsten Wirthshäuser mit Gästen überfüllt waren. Bedienung und Equipagen mußten in Mocker ($\frac{1}{2}$ Stunde vor der Stadt) untergebracht werden. Am Dienstage Vormittag verkündete das Geläute aller Glocken den Beginn des Festes und die Menge strömte zum Platze, wo die noch verhüllte Statue aufgestellt war, und zwar in einer Weise, daß einige industriöse Köpfe den beschränkten Raum auf den errichteten Tribünen betrachtend, den Fensterraum ihrer am Schauplatz belegenen Wohnungen für je drei Dukaten vermietheten. Vor und während der Enthüllung trug die Thorner Liedertafel, unterstützt von der Militairmusik, geeignete Gesänge vor und gleich nach denselben ordnete sich der Festzug und marschirte vom Rathhause aus dem Kopernikushause vorbei, worauf die Gesellschaft sich trennte. Der Zug bestand aus wenigstens 1000 Personen und wurde von den Vereinen und Corporationen, sowie den verschiedenen Gewerken der Stadt gebildet, welche sämmtlich neue prachtvolle Fahnen und auf bekränzten Stangen Modelle ihrer Fabrikate trugen. Speciell müssen hier die Maschinenbauer erwähnt werden, die durch einfache hübsche Uniform sich rühmlichst auszeichneten. Abends war allgemeine Illumination der Stadt, sowie dieselbe auch in keiner Weise etwas versäumt hatte, um sich ein recht festliches Ansehen zu geben. Die Beleuchtung des Denkmals mit bengalischem Feuer gewährte einen prächtigen Anblick und riß das wieder sehr zahlreich versammelte Publikum zu lautem Jubel hin. Ein Ball im Saale des Rathhauses beschloß das Fest. Es waren zu demselben 1900 Billets ausgegeben, doch konnte es nicht verhindert werden, daß auch nicht mit Billetts Versehene sich Eingang verschafften, so daß an ein „Tanzen“ des beschränkteu Raumes wegen kaum gedacht werden konnte; dennoch währte dieser Ball bis zum späten Morgen.

Königsberg. Am Montage den 24. d. M. Nachmittags fand die Beerdigung der Leiche des Generals v. Chamier auf dem Altroßg. Kirchhofe unter feierlichem militärischen Pompe statt. Das Musikchor des 3. Inf.-Reg. spielte die Trauermusik sowohl während der Zeit, als der Zug vom Sterbehause nach dem Kirchhofe sich bewegte, als auch am Grabe und in dem langen Zuge der zu Fuß folgenden Personen sah man einen großen Theil des hiesigen Offiziercorps mit sämmtlichen Herren Generalen an der Spitze und viele Civilpersonen. Bei dem herrlichen Wetter hatte sich außerdem noch eine sehr große Menschenmenge auf dem Kirchhofe eingefunden, die dem braven biedern, von vielen hiesigen Einwohnern gekannten Mann die letzte Ehre erweisen wollten. Mit großer Theilnahme wurde von allen Anwesenden die treffliche Grabrede aufgenommen, die der Herr Prediger Dr. Heinel hielt, die so zum Herzen sprach, daß manches Auge naß wurde. Der Verstorbene hat längere Zeit in Königsberg, resp. als Kapitain und Major des 1. und 3. Infanterieregiments in Garnison gestanden und als er nach 41jähriger Dienstzeit seinen Abschied nahm, war er Oberst und Kommandeur des 8. damals in Berlin stehenden Infanterieregiments. Er hatte ein Alter von 64 Jahren erreicht.

Königsberg, 28. Oct. Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin von Rußland, verwittwete Großherzogin v. Leuchtenberg, traf mit einem Extrazuge heute Nachmittags 3 Minuten vor 4 Uhr auf dem Bahnhofe ein, woselbst der Polizeipräsident Peters, der russische Generalkonsul v. Adelson und der Ober-Postdirektor Pieck zum Empfange der hohen Reisenden bereit standen und dieselbe nach den Königl. Empfangszimmern geleiteten. Nach wenigen Minuten Aufenthalt bestieg Ihre Kaiserliche Hoheit die bereitstehende Equipage mit den vier Aeltesten der Großfürsten und Großfürstinnen und fuhr in zurückgeschlagenem Wagen durch die vom Publikum sehr belebten Straßen der Stadt nach dem Deutschen Hause. In dem nächsten Wagen befand sich das jüngste Kind der Frau Großfürstin. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt, von dem namentlich die in griechische Tracht gekleidete Amme des jüngsten Großherzoglichen Kindes bewundert wurde. Sicherm Vernehmen nach wird Ihre Kaiserliche Hoheit morgen früh um 6 Uhr die Reise nach Petersburg antreten.

Königsberg, 29. Oct. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin von Rußland, verwittwete Großherzogin v. Leuchtenberg, hat heute früh um $6\frac{1}{2}$ Uhr die Reise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 31. October. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 28.: $2\frac{1}{2}$ Last 125 . 26pf. inl. Weizen fl. (?), 15 Last 126pfd. do. fl. 660; am 31.: $10\frac{1}{2}$ Last 124pf. inl. Weizen fl. 635, $5\frac{1}{2}$ Last 122 . 23pfd. do. fl. (?), 6 Last 126 . 27pfd. do. (?), $3\frac{1}{2}$ Last 131 . 32pfd. do fl. (?), $7\frac{1}{2}$ 117pfd. inl. Roggen fl. 420, 5 Last 118pfd. do. fl. 425, 5 Last poln. Leinsaat fl. 440.

Thorner Liste.

Vom 26. bis incl. 28. October passirt:

11854 Stück fichtene Balken, 263 Stück eichene Balken, 58 Last eichene Bohlen, 19 Last eichene Stäbe.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 29. October.

William, J. Andreas, n. Hull; Tidens Prove, A. Rüsland, nach Norwegen; Hillichina, J. Schuring, n. Amsterdam; Union, J. Tannse, n. Newcastle; Laura, H Olssen, n. Memel; Jantina, A. v. d. Wall, n. Bordeaux; Diligence, J. Hassack; Dankbar, A. Aschendorff und Stolpe, E. Haase u. Pommer, A. Witt, n. Sunderland, m. Getreide und Holz.

Angekommen am 30. October:

Lydia, J. Bull, v. Stavanger, m. Heeringen. Helene Christ. J. Nystadt, v. Wisby, m. Kalk.

Gesegelt:

Janette Maria, L. Fyen, n. Drontheim; Gammel Holm, J. Aaris, n. Copenhagen u. Calypso, S. Holm, n. Norwegen.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 31. Oktober 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—	—	Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—	$196\frac{1}{4}$	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—	—	Westpr. Pfandbriefe	94	$93\frac{1}{2}$
	10 W.	—	—	$45\frac{1}{4}$	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	101	—	—	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—	—	Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—	—	der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—	—	Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	97	--	—	do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—	—	Augustd'or	—	—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 29. Oktober 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	100	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$108\frac{3}{4}$
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$89\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th	—	$10\frac{5}{8}$	$10\frac{1}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig	4	86	85
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—	Poln. neue Pfandbr	4	93	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$87\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$
Preuß. Rentenbr.	4	$98\frac{7}{8}$	—	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 31. October 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Schneider a. Stettin, Escher a Hagen, Sudermann a. Marienburg, Stockfisch a. Frankfurt a. M., Bayer aus Mannheim u. Georg Lüders a. Liegnitz. Hr. Rittergutsbesitzer Baron v. Hanstein a. Stettin. Hr. Lieut. Feege a. Königsberg. Hr. Fabrikant Priesnitz a. Lemberg.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Bilstein a. Iserlohn, O. Stockmann a. Suhlt O. Reuter a. Glauchau, Pönitz a. Solingen, Neumann a. Berlin, H. Lehmann a. Neuenburg, Bang a. Rheydt u. W. Ewers a. Leipzig. Hr. Dr. Hassel n. Sohn a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Hr. Ingenieur A. Jansen a. Berlin. Hr. Lieutenan, v. Rockow a. Potsdam. Hr. Refendar Meyer a. Berlin. Hr. Candidat F. Pohl a. Warlubien.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Plehn n. Gattin a. Dalwin, Thiel aus Gremblin, Niemeier a. Lauenburg, Kluge n. Gattin a. Neukirch und Neumann n. Familie a. Neuteich. Hr. Hotelbesitzer Kowski a. Marienburg. Hr. Rendant Naumann a. Spengawsken. Hr. Buchhalter Krüger a. Königsberg. Hr. Prediger Pohl a. Stüblau.

Im Hotel d'Oliva.

Die Hrn Kaufleute Moeller a. Frankfurth a. M. u. Krüger a. Leipzig. Hr. Post-Amts-Vorsteher Johannesson n. Fam. a. Gumbinnen.

Reichhold's Hotel:

Die Herren Rittergutsbesitzer Wunderlich aus Groß Lüdchenfürst, v. Rühe n. Gattin a. Szakau u. Claassen n. Gattin a. Brück. Hr. Partikulier Heinr. Recht a. Czersk. Hr. Rechtsanwalt Baumann aus Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Osmitius u. Krafft a. Mewe.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Graf v. Bonitowsky a. Posen. Hr. Gutsbesitzer Gustav Michaelis a. Stargardt i. Pr. Die Hrn. Kaufleute Barwitz a. Bromberg und T. Warm a. Breslau. Hr. Partikulier Pennert a. Berlin.

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag, den 1. November. (2. Abonn. Nr. 3.) **Erste Gastvorstellung** des Herrn H. Weitzmann und seiner Gesellschaft aus Berlin, bestehend in acrobatischen Lufttänzen, icarischen und chinesischen Spielen, herkulischen Nüancen, kom schen Intermezzo's und italienischen Pantomimen. Vorher: **Erziehungs-Resultate** oder: **Guter und schlechter Ton.** Lustspiel von C. Blum.

Mittwoch, den 2. November. (Abonn. suspendu.) Zum Benefiz für Herrn **Eichberger: Lucrezia Borgia.** Oper in 3 Akten von Donizetti. Hierauf: **Die Wiener in Berlin.** Liederspiel in 1 Akt von C. v. Holtey. (Fräul. Zschiescha hat aus Gefälligkeit für den Benefizianten die Rolle der Louise von Schlingen übernommen.

F. Genée.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.